

Bericht an die Trägervereine von WOA 2018



c/o VCD
Breisacherstr. 12,
81667 München
Tel. 20 11 898,
Fax 20 15 313
kontakt@wohnen-ohne-auto.de
www.wohnen-ohne-auto.de

Das Jahr stand unter dem Motto „Vom autofreien Wohnprojekt zum autofreien Stadtquartier“



Dies ist schon lange unser Anliegen und da Ende 2017 das Wohnprojekt „Autofrei Wohnen 4“ zu einem guten Ende gelangt ist, orientieren wir uns stärker in Richtung frühzeitige Befassung mit Bebauungsplänen.

Projekt 1
Ansprechpartner
Unterstützung von Baugruppen
Büro
Bibliothek

Regelmäßige Angebote

Büro, Telefon und Sprechzeit

Jeden Montag und Mittwoch – in den Ferien aber nur unregelmäßig - ist unser Büro in der Breisacher Straße 12 geöffnet. Hier hält Eva Döring die Stellung.

Wir teilen uns hier mit dem VCD einen Schreibtisch in dem Raum der Haidhauser Nachrichten.

Wegen Renovierungsarbeiten musste dieses Jahr immer mal wieder ein Teil unserer Materialien umgeschichtet werden.

Hier kann man uns persönlich treffen, WOA-Broschüren und Flyer mitnehmen, das Buch „Besser leben ohne Auto“ kaufen, die Fairkehr und die Nahfairkehr und andere Materialien des VCD München gibt es ebenfalls, außerdem bieten wir die Broschüren Straßenverkehrslärm und Schienenverkehrslärm des Arbeitsring Lärm der DEGA an.

Bibliothek

Wir haben eine umfangreiche Sammlung an Büchern, Broschüren und grauer Literatur zum Thema Mobilität, Alternativen, autofreie Projekte, usw. Auf unserer Webseite <http://wohnen-ohne-auto.de/schriften> finden Sie die Liste unserer Buchbestände.

Webseite

Aktuelle Termine und alle unsere Schriften zum Download finden sich auf der Webseite <http://wohnen-ohne-auto.de>

Außerdem geben wir Infos über die Seite von autofrei leben! e.V. www.autofrei.de weiter. Hier erreichen wir auch Menschen aus ganz Deutschland.

Bei der Gestaltung wäre uns eine Unterstützung lieb, die Seite könnte ansprechender sein.

Unterstützung autofreier und autoreduzierter Projekte

Wir sind Ansprechpartner für Menschen, die autofrei leben wollen und informieren die Interessenten regelmäßig über die Entwicklung.

Für eine autoreduzierte Baugemeinschaft auf dem Prinz-Eugen-Park konnten wir ein Gespräch in der Lokalbaukommission organisieren, damit ist die unerwartet für die Baugenehmigung geforderte sofortige Nachrüstbarkeit auf 1,0 Stellplätze pro Wohnung hoffentlich endgültig vom Tisch.

Für Freiham konnten wir leider keine Gruppe zusammenbringen, zu lange war die Zeitschiene unklar und die Pläne zur Erschließung mit Öffentlichem Verkehr konnten auch nicht so überzeugen. So war die Gruppe ständig zu klein, um sich an die Planung heranzutrauen. Als dann auch noch die Preise bekannt wurden, die für ein Grundstück gefordert werden, wo außenherum noch lange mit vielen Baustellen zu rechnen ist, haben wir das Projekt aufgegeben.

Wir informieren die Interessenten, wenn sich in anderen Wohnprojekten einzelne Wohnungen anbieten. Die Stadt überlegt zwischenzeitlich, was sie mit den nicht verkauften Grundstücken machen soll (z.B. ob es die Möglichkeit gibt, sie so auszuschreiben, dass ein geringerer Preis bei höheren Auflagen gefordert werden kann, oder ob die Grundstücke nur noch in Erbpacht vergeben werden können).

Wir sind in Kontakt mit einer Baugemeinschaft in Alt-Riem, die ebenfalls ein autoreduziertes Haus errichten wollen. Auch hier ist ein Hindernislauf angesagt.

Unsere Interessenten erhalten unregelmäßig Newsletter über die aktuelle Situation in München und werden auf Termine aufmerksam gemacht.

Bodenpreise und Wohnungsbau

Wir nehmen regelmäßig an den Treffen des Forum Baugemeinschaften in der Mitbauzentrale teil. Themen sind hier die Rahmenbedingungen für Baugemeinschaften, die inzwischen sehr unter den rapide steigenden Grundstückspreisen leiden.

Für autofreie Wohnprojekte sind bisher auf den „freien Wohnungsmarkt“ keine Angebote da und nach unserer Erfahrung sind typischen Interessenten für autofreies Wohnen eher nicht in der Lage, bei den inzwischen geforderten Preisen noch mitzuhalten.

Grundstücke für Genossenschaften und Baugemeinschaften wurden dieses Jahr in Freiham angeboten, kaum jemand wollte da noch mitmachen. Wir beratschlagten, was bei dieser Entwicklung der Grundstückspreise noch getan werden kann, damit in Zukunft überhaupt noch

Wohnprojekte sich das Bauen in München leisten können.
Gespräche mit der Politik wurden vereinbart und teilweise schon geführt.

Unterstützung Studierender:

In Fakultäten für Architektur und Stadtplanung werden immer wieder Facharbeiten zu einer alternativen Mobilität vergeben. Folgende Themen wurden an uns herangetragen:

- Schwerpunktfach *Autofreie Mustersiedlungen und Carsharing* an der Tourismus-Fakultät der Hochschule München.
- Seminararbeit *innovatives Wohnen in der Messestadt Riem - ein gelungenes Projekt?*
- Masterarbeit, *Mobilitätsleitbilder* an der LMU Humangeographie und Nachhaltigkeit
- Masterarbeit „*Autofreies Quartier im Bestand*“
- Bachelorarbeit "*Autofreie Stadt: Utopie oder Zukunftsmodell?*".

Je nach Fragestellung konnten wir unsere Bibliothek anbieten, Gespräche führen, autofreie Haushalte als Interviewpartner vermitteln.

Presseanfragen

Für die Medien sind wir ein interessantes bis exotisches Thema, was immer noch als leicht schräg bis ganz verrückt betrachtet wird.

Immer wieder erreichen uns Anfragen der Presse, die autofreie Haushalte suchen. Wir fragen dann unter unseren autofreien Bewohnern und Interessenten, ob jemand sich zur Verfügung stellen will. Manchmal sind die Vorgaben in München nicht zu erfüllen, z.B. gesucht wurde in einem Fall eine autofreie Familie auf dem Land und zwar außerhalb des S-Bahn-Bereichs.

Buch „Besser leben ohne Auto“

Das Buch ist im März im Ökom-Verlag als Ratgeber erschienen, es wurde ähnlich wie „Besser leben ohne Plastik“ konzipiert und wurde von dem Verein 'autofrei leben! e.V.' herausgebracht. Bei diesem Verein ist 'Wohnen ohne Auto' Mitglied. Gunhild Preuß-Bayer hat auch am Buch mitgeschrieben. Bei der Klimadult am 14. Oktober gab es auch eine Lesung.

Projekt 2
Öffentlichkeitsarbeit
Infostände, Führungen
Presse ?
Webseite
Anzeigen

Die Idee autofreien Wohnens und Lebens verbreiten

Autofreie Wohnprojekte hatten in den 90-er-Jahren einen schwungvollen Start. Einige scheiterten an den gesetzlichen Hürden und insgesamt wurden solche Projekte in Deutschland wenig unterstützt. Ausnahmen sind insbesondere Köln-Nippes (480 WE) und Münster-Weißenburgsiedlung (200), wo die Stadt bzw das Land sich gemeinsam mit den Initiativen um eine Umsetzung bemühten.

Viele Aktive in anderen Städten ließen sich entmutigen, denn die in einem autofreien Wohnprojekt notwendige Zusammenarbeit von Stadtplanung, Bauherren, Banken und Genehmigungsbehörden ist komplexer als bei „normalen“ Bauprojekten.

Deshalb kamen nach einer ersten Welle wenig weitere Versuche, autofrei zu bauen. Inzwischen hat aber in der Schweiz die Plattform autofrei/autoarm Bauen eine große Zahl von Projekten ermutigt und mit steigender Geschwindigkeit wachsen – oft unter dem Label der 2000-Watt-Gesellschaft, neue anspruchsvolle Bauten heran.

Es ist also auch noch fast 30 Jahre nach Entstehen der Idee eine große Anstrengung nötig, um autofreie Projekte als Vision und als umgesetzte Häuser zu verbreiten.

Infostände und Führungen

21.4.

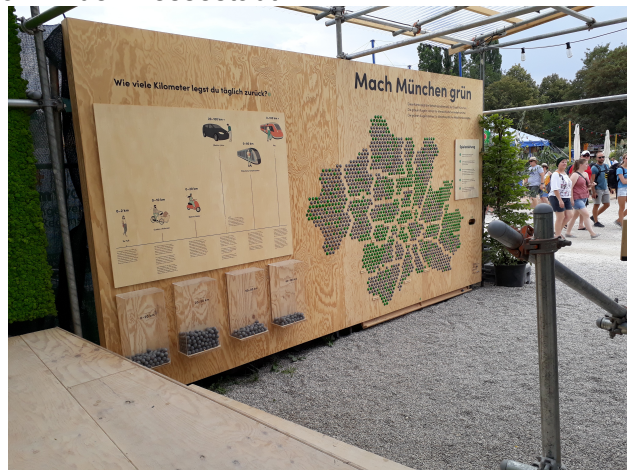
Beim Tag der offenen Wohnprojekte beteiligten wir uns mit einer Führung durch das Wogenohaus in der Messestadt West. Es nahmen ca. 10 Personen teil.

2.5.

Anlässlich des „Tag gegen Lärm“ eine Führung „Wohnen ohne Lärm und mit Klimaschutz – autofreie Wohnprojekte in der Messestadt“

5.5.

Infostand bei der „Radbar“ in der Messestadt



27.6. - 26.7.

Gemeinsamer Infostand mit VCD auf dem Tollwood. Der Infostand ist interaktiv aufgebaut und wirbt für eine umweltfreundlichere Fortbewegung in der Stadt. Eine Umfrage unter den Besuchern zeigt, dass viele tägliche Wege recht kurz sind und auch gut mit dem Fahrrad zurückgelegt werden könnten. Möglichkeiten wie Carsharing, Ride-Sharing und Lastenrad werden vorgestellt.

9.6.

Infostand beim Sommerfest im Eine-Welt-Haus



8.-9.9.
Gemeinsamer Infostand mit VCD beim Streetlife Festival
19.9.
Infostand bei der Aktion CoolCity auf dem Odeonsplatz



23.9.
Infostand beim Hoffest auf dem städtischen Gut Riem. Hier sind wir von Anfang an jedes Jahr dabei.



14.10.
Infostand bei der Klimadult im Rahmen des Klimaherbstes

Teilnahme an Arbeitskreisen und Veranstaltungen

AK nachhaltige Quartiersentwicklung , siehe dazu oben
Dieser Arbeitskreis ist sowohl Gelegenheit zum Austausch mit Leuten „vom Fach“, insbesondere Stadt- und Verkehrsplaner und Architekten als auch eine Gruppe, die in der Lage ist, gut besuchte

spannende Veranstaltungen auf die Beine zu stellen. Hilfreiche Unterstützung kommt auch von der Geschäftsstelle und anderen AK's im Münchner Forum.

Das Forum Baugemeinschaften trifft sich etwa alle 2 Monate in den Räumen der Mitbauzentrale, die Wohnprojekte aller Art (Mietergemeinschaften, Genossenschaften, Baugemeinschaften und andere Formen) mit Rat und Infoveranstaltungen unterstützt.

Mobilitätsstammtisch in den Räumen von Green City
Hier war Wohnen ohne Auto unregelmäßig durch Gunhild Preuß-Bayer vertreten.

Wir werden auch zu den Informationsveranstaltungen für Genossenschaften und Baugemeinschaften des Planungsreferates eingeladen.

Sehr interessant war eine Tagung in der Hochschule für Philosophie
Hier wurde die Position der katholischen Bischofskonferenz zum Wirtschaftswachstum vorgestellt.

Zwei Highlights des Jahres waren die Spezialradmesse in Germersheim Ende April und die jährliche Fahrrad-Demonstration „Tour de Natur“ im Juli/August, diesmal ohne Begleittransporter, nur mit Lastenrädern. Die Entwicklung bei Lastenrädern und Spezialfahrrädern und verschiedensten Spezialrädern auch für Behinderte zeigt gute Wege zur Verkehrswende. Und Spaß macht's auch.

15. Juni Berlin: DEGA-Tagung „Laut war gestern – Straßenverkehrskonzepte heute“ Hier wurde auch das autofreie Projekt Basel, Erlenmatt Ost gezeigt, welches wir im Oktober dann persönlich besichtigten.

21. Juni Freiham-Kongress, interessante Beispiele autoreduzierter Planungsgebiete aus verschiedenen Städten wurden vorgestellt.

22. Juni Gesprächsrunde bei der Landtagsfraktion der SPD: „Lebenswerte Stadt“.
Schwerpunktthema war hier Grün.

31. Oktober: ALD Veranstaltung zum Thema "Lärmarme Innenstadtlogistik". Und wieder eine Weiterentwicklung bei dem Transport per Fahrrad. Die UPS-Zusteller in Münchens Innenstadt fahren verschiedene Fahrzeuge, teils mit, teil ohne E-Unterstützung. Und es ist nicht nur leiser, verstopft enge Straßen nicht zusätzlich, sondern geht sogar schneller. Am 9. November im Rahmen eines Spaziergangs „München laut und leise“ besuchten wir eine der Paketstationen und sprachen mit mehreren Mitarbeitern.

4. Juli: Dächertour im Ackermannbogen bei Wagnis und „Wohnen ohne Auto 3“. Wo es unten eng wird, öffnet sich über den Häusern der Himmel, für Naherholung und Urban Gardening. Schön war für uns zu sehen, wie wohl sich unsere autofreie Baugemeinschaft fühlt.

3.–9. Sept: Teilnahme am Klimacamp München, welches erstmalig stattfand und zwar in Vaterstetten. Klimacamps haben sich in den letzten Jahren bei den Braunkohletagebauten etabliert, München setzt einen anderen Schwerpunkt: „Ende Geländewagen“ als Ergänzung zu „Ende Gelände“.

21. September: Am Parking Day nahmen wir dieses Jahr nicht teil. Wir suchen einen günstigeren Zeitpunkt, z.B. dann, wenn die Haidhauser Hofflohmärkte stattfinden. Da wimmelt es von Menschen und eine Oase zum Ausruhen, Ratschen, mit Kinderspielplatz wird dann von viel mehr Menschen wahrgenommen. Das macht sinnlich erfahrbar, dass der öffentliche Raum mehr Potentiale hat als stehendes und rollendes Blech aufzubewahren.

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen

Seit 2017 arbeiten wir zusammen mit sehr engagierten Leuten als „Arbeitskreis nachhaltige Quartiersentwicklung“ im Münchner Forum. Der AK trifft sich ungefähr monatlich. Hatten wir in der Veranstaltung 2017 anhand des WagnisART-Wohnprojekts im Domagkpark die Kriterien der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen vorgestellt und gleich vor Ort gesehen, was wie umgesetzt worden ist, so wollten wir dieses Jahr die Mobilität ganz in den Mittelpunkt stellen mit einem

Projekt 3 Veranstaltungsreihen

Eigene Veranstaltungen

In Feldmoching

konnten wir im Februar einen Vortrag über autofreies Wohnen halten. Auch hier wird ein großes Neubaugebiet geplant, dabei ließe sich gut ein autofreier Teil einplanen.

Abend beim Klimaherbst

Im Rahmen des Klimaherbstes fand am 16. Oktober der Vortragsabend „Zeitgemäß mobil“ statt. Fahrzeug-Sharing, insbesondere auch Transporträder, stellte Cornelia Jacobsen vor, Paul Bickelbacher erläuterte den Deutschen Verkehrsplanungspreis der SRL, bei dem Domagkpark und Prinz-Eugen-Park eine Anerkennung erhalten hatten, Gunhild Preuß-Bayer stellte das autofreie Stadtquartier in Köln-Nippes vor und zeigte am Kreativquartier an der Schwere-Reiter-Straße, welche Chancen hier ein Quartier mit gut 200 autofreien Wohnungen haben könnte. Zumindest, zeigten Patric Meier und Constantin Bös, könnte man die viel zu vielen Straßen bunt und kreativ als Flaniermeile und Spiel-Raum gestalten anstelle der tristen Vorbilder wie im Domagkpark.

Dokumentiert wurde die Veranstaltung vom Münchner Forum. [Link](#)

[Bild von Veranstaltung, Folien Kreativquartier. Und triste Straßen SZ-Artikel](#)

Vorgaben für Stellplatzreduzierung – die Stadt bewegt sich

Die Stadt München stellt in Aussicht, dass autofreie/-reduzierte Projekte es künftig leichter haben sollen, weniger Stellplätze bauen zu müssen, vorausgesetzt, dass sie ein schlüssiges Mobilitätskonzept vorlegen können.

Für alle autoreduzierten Projekte sollen Informationen mit einem Fragebogen erhoben werden. Dieser liegt im **Entwurf** vor. Uns erscheinen die Forderungen aber erheblich zu hoch gegriffen. Insbesondere, dass von Anfang an eine Nachrüstbarkeit auf 0,8 Stellplätze pro Wohnung verpflichtend ist.

Für autofreie Projekte seien „nur“ noch 0,3 Stellplätze pro Wohnung gefordert. Diese werden erkaufte mit einer ziemlich großen Fläche für Gemeinschaftsfahrzeuge und eine Nachrüstbarkeit im Falle eines Scheiterns ist ebenfalls gefordert. Was da im Rohbau schon betoniert werden muss, ist nur eine geringe Ersparnis an Beton, Versiegelung und Planungsfreiheit. Und wenn „Gespräch mit der Stadt“ „Verzögerung beim Baubeginn“ bedeutet, kann das noch ganz hübsch teuer werden.

„Vom autofreien Wohnprojekt zum autofreien Stadtquartier“

Vernetzung und Besichtigung andere Projekte

Wichtig ist der Austausch mit anderen Initiativen in In- und Ausland.

In Juni nahmen wir an der Mitgliederversammlung von „autofrei leben!“ in **Leipzig** teil. Damit verbunden war eine Exkursion. Besonders beeindruckte mich die Gestaltung der Tramhaltestellen, die in Leipzig barrierefrei ausgebaut werden, während in manchen Straßen Bordsteinkanten von 40 cm Höhe sportliche Herausforderungen sind.



Zum vierten Mal konnten wir an einer Tagung der Schweizer „**Plattform autofrei/autoreduziert Wohnen**“, dieses Jahr in Basel, teilnehmen. Dieses Mal ging es um die Frage der Stellplatzkosten und das (kostenfreie/kostenpflichtige) Parkieren im öffentlichen Raum.

Wir konnten dieses Jahr mehrere autofreie bzw. autoreduzierte Projekte besichtigen. Wir suchten hierzu größere Anlagen aus, die dem Thema des autofreien Stadtquartiers nahekommen.



Freiburg Vauban

Der Geschäftsführer des Vereins „autofrei Wohnen“ informierte uns über die Entwicklung der letzten 20 Jahre. Nach so langer Zeit ist ein Wechsel zwischen autofreien und autobesitzenden Haushalten zu beobachten. Der Verein sucht nun nach Lösungen, wie die vorhandenen Stellplätze im Parkhaus dem heutigen Bedarf entsprechend und kostengerecht neu zugeteilt werden können, so dass die für das zweite Parkhaus gewidmete Fläche nicht angetastet werden muss. Diese kleine Wildnis mit Weidentipi und urban gardening liegt vielen Bewohnern am Herzen.



Basel Erlenmatt Ost

Quartier mit nach Fertigstellung 300 Wohneinheiten und 30 Autostellplätzen. Sowie für jedes Zimmer ein Fahrradstellplatz.

Das Grundstück wurde von der Stiftung Habitat in 13 Parzellen geteilt, auf denen verschiedene Bauherren Häuser errichten. Einige sind schon bewohnt. Die Bewohner planen gemeinsam den Innenhof, der das Zentrum der Kommunikation sein wird, auch alle Hauseingänge sind zum Innenhof hin orientiert. Wir konnten im großen Gemeinschaftsraum die Ergebnisse einer Planungswerkstatt der Bewohner sehen.

Eine besondere Herausforderung ist die unmittelbar am Grundstück vorbeiführende Straße, eine der verkehrsreichsten in der ganzen Schweiz. Die Lösung war eine in das am nächsten stehende Haus integrierte Lärmschutzwand, die Innenhof und alle Wohnungen abschirmt.

Köln-Nippes, Stellwerk 60

Dem ursprünglich ganz autofrei geplanten Viertel mit 450 Wohnungen wurden vom Investor doch noch 80 Stellplätze aufgedrückt. Jedoch ist das ganze Viertel eine Fußgängerzone. Mit der richtigen Vermarktungsstrategie wäre es nach Ansicht der Autofreien kein Problem gewesen, das Viertel 100% autofrei zu bekommen, der Investor und seine Vertriebsleute hatten damit aber keine Erfahrung und setzten bei der Stadt doch noch ein Parkhaus durch.



Wien, autofreie Mustersiedlung Nordmanngasse

Im Gemeindebau wurden hier 244 Wohnungen mit 25 Autostellplätzen errichtet. Alle Stellplätze sind anders genutzt, vor allem für Fahrräder, einige für Motorräder, auch die Bühne und die Ausstattung für die Hoffeste lagern hier. Ursprünglich vorgesehene Car-Sharing-Autos wurden zu wenig genutzt, so dass der Betreiber sie zurücknahm. Die Vermarktung war hier auf 100 % autofrei ausgerichtet und das funktioniert.

Wien, autoreduzierte fahrradfreundliche Häuser Bike-City und Bike & Swim

Innenstadtnah und nahe der U-Bahn-Station Vorgartenstraße wurden 99 bzw 231 Wohnungen

errichtet. Pro Wohnung gibt es 0,5 Autostellplätze, aber 2,6 Fahrradstellplätze. Eine Besonderheit sind die Möglichkeiten, sein Fahrrad per Lift in die Wohnung mitzunehmen, es auf dem Stockwerk im Flur an Fahrradständern oder in Einstellräumen zu sichern. Eine Grundausrüstung für kleine Reparaturen steht bereit.



Wien, Seestadt Aspern

Die Bebauungsdichte mutet innerstädtisch an. Die Straßen sind frei von parkenden Autos, dafür kann man bei privaten Garagenbetreibern Stellplätze für 80.-/Monat anmieten. Fahrräder und Lastenräder stehen zum Entleihen bereit. Sitzgelegenheiten machen die Straße zum angenehmen Aufenthaltsbereich.

Förderung durch Stadt